



Mehr Vorlesen in Familien!

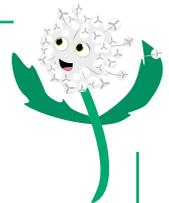
Tipps für die Einrichtung eines Ausleihsystems in Erstaufnahmeeinrichtungen

Alle Kinder lieben Geschichten! Ob selbst ausgedacht, frei erzählt oder vorgelesen aus einem Buch. Wir haben Tipps aus der Praxis in Erstaufnahmeeinrichtungen zusammengetragen, wie eine leicht zu nutzende Bücherausleihe für Familien eingerichtet werden kann.

Klar ist: Erstaufnahmen variieren bezüglich ihrer materiellen, räumlichen und personellen Ressourcen zum Teil stark und unsere Tipps sind nicht für alle passend. Womöglich ist aber die eine oder andere Anregung dabei, die Sie wie aus einem bunten Blumenstrauß für Ihre Praxis herauspflücken können.

Warum sollten Eltern vorlesen?

Beim Vorlesen verbringen Eltern und Kind wertvolle Zeit miteinander, sind sich nah und kommen leicht ins Gespräch. Das stärkt den Familienzusammenhalt und bietet einen sicheren Moment, auch über schwierige Themen zu sprechen. Besonders wichtig hierbei ist, dass Eltern in ihrer »Herzenssprache« vorlesen, also in derjenigen, in der sie auch ihre Gefühle ausdrücken. Hierfür können mehr- oder anderssprachige Bücher genutzt werden, aber auch einfach zu Bildern einer Geschichte begleitend in der eigenen Sprache erzählt werden.



Was kommt in die Bibliothek?

Starten Sie zum Beispiel mit den Titeln aus unseren Lese- und Medienboxen für 0- bis 6-jährige und 6- bis 10-jährige Kinder mit Fluchterfahrung! Alle Erstaufnahmen in Deutschland können diese im Rahmen unseres Projekts »Lesestart: Weil uns Lesen weiterbringt« kostenfrei erhalten.

Die darin jeweils enthaltenen 15 Bücher und Spiele setzen wenig bis keine gemeinsamen Sprachkenntnisse voraus, sind bildstark und laden zum Entdecken, Spielen und Sprechen ein. Zudem enthalten die Boxen jeweils eine Begleitbroschüre mit altersgerechten und alltagstauglichen Aktionsideen.

Alle Bücher sind »ausgelesen« oder es gibt einen Wunsch nach einem speziellen Thema? Hier ein paar Quellen zum Finden von neuem Lesestoff::

Die **Datenbank »Lesetipps und Aktionsideen«**: Hier finden Sie immer neue Medientipps sowie eine Vielzahl von Bastel-, Spiel- und Interaktionsideen – immer mit Hinweisen zur altersgerechten Lese- und Sprachförderung.



[www.stiftunglesen.de/
loslesen/lesetipps-und-aktionsideen](http://www.stiftunglesen.de/loslesen/lesetipps-und-aktionsideen)

Mehrsprachige Bücher beziehen die Eltern auf wunderbare Weise ein. Neuerscheinungen finden Sie z. B. hier:

www.edition-bilibri.com
www.talisa-verlag.com/mehrsprachigkeit
www.vorleseninallensprachen.de

Regal, Rucksack oder Kiste: Wo ist die Bibliothek und wie sieht sie aus?

Bücher brauchen Platz – besonders, wenn man sie ansprechend präsentiert.

Platz ist aber oft Mangelware und Ideenreichtum ist gefragt:

Das Bücherregal oder die Bücherkiste

Haben Sie etwas Platz in einem Regal frei oder können einen Bereich freistellen? Damit haben Sie einen Ort für eine Bibliothek gefunden! Eine plakative Aufschrift – vielleicht sogar in mehreren Sprachen – deklariert das Regal für alle Bewohner*innen sichtbar als Platz für Bücher. Das gleiche leistet schon eine kleine Kiste oder eine Box. Sie können zum Beispiel einfach die Lese- und Medienboxen, die Sie im Rahmen des Projektes erhalten haben, nutzen. Extra-Tipp: Ordnen Sie die Bücher in der Kiste nach Altersgruppen oder Thema – so gelingt der schnelle und sichere Griff nach einem passenden Buch.

Die Büchertaschen

Sie haben keinen Platz für eine dauerhafte Bibliothek? Dann könnten Büchertaschen das Richtige für Sie sein. Sie können die Taschen zum Beispiel nach Themen (Fahrzeuge, Berufe, Tiere, Abenteuer ...) oder Sprachen befüllen und in einem passenden Raum (zum Beispiel in einem Büro oder im Spielzimmer) aufhängen oder abstellen. Die Familien können nach Interesse (oder Sprache) Taschen auswählen, ausleihen und zurückbringen.



Wie organisiert man ein Ausleihsystem?

Das Ausleihsystem ist das »A« und »O« der Bibliothek. Einmal etabliert, stellt es den dauerhaften Bestand der Bücher und des Angebots sicher. Einfachheit sowie ein **»Vertrauensvorschuss«** sind wichtig – dann vermittelt sich das Prinzip der Bibliothek fast von selbst.

Ausleihe auf »Vertrauensbasis«

Kleinere Einrichtungen und (schul- oder kitanahe) Angebote, die von einer überschaubaren Anzahl von Menschen genutzt werden, ermöglichen ein formloses Ausleihsystem. Ein Zettel mit dem Namen der ausleihenden Person oder Familie wird an den Platz des Buches gelegt. Ebenfalls eine Option: der Tauschhandel. Das Buch wird vorübergehend gegen einen anderen Gegenstand – von Spielzeug bis Ausweis – ein- und wieder zurückgetauscht.

Mein Bibliotheksausweis

Ein Dokument, das den Kindern oder Familien selbst gehört, steigert die Verbindlichkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder. Gleichzeitig erhöht ein Ausleihausweis – wie etwa die Vorlage aus dem Projekt »einfach vorlesen!-Kitas« – durch den »Sammelfaktor« den Spaß am Lesen: Denn für jedes ausgeliehene Buch gibt es einen Stempel, Smiley oder Aufkleber. Ist der Ausweis voll, gibt es vielleicht ein kleines Geschenk oder eine Urkunde.

Stichwort »Sammelfaktor«: Thematische, ansprechend präsentierte Zusammenstellungen von Büchern (z. B. zum Thema Tiere, Sport oder Magie) ziehen Leselerner*innen in den Bann. Wenn sie »nur eins« mitnehmen dürfen, kommen sie schnell für ein weiteres Buch zurück.

Bestehendes IT-System nutzen (ID-Karte)

In größeren Einrichtungen finden sich IT-Systeme, die für die Nutzung als Buchausleihsystem erweitert werden können. Gibt es in Ihrer Erstaufnahme eine elektronisch erfasste Ausleihe anderer Gegenstände, etwa für Kinderwagen oder Wasserkocher, in die Sie die Buchausleihe integrieren könnten? Ein solches System ermöglicht eine genaue und verlässliche Erfassung der Ausleihe, auch bei größeren Nutzer*innenzahlen.



Hier können Sie sich die Vorlage aus dem Projekt **»einfach vorlesen!-Kitas«** herunterladen:
www.stiftunglesen.de/einfach-vorlesen-kitas

Und jetzt geht's los!

Um das Angebot bekannter zu machen, binden Sie die Kinder und Familien ein! Gestalten Sie gemeinsam (mehrsprachige) Plakate, die zur Nutzung des Angebots einladen und gleichzeitig über die **Öffnungszeiten der Bibliothek** informieren. Weniger ist hier manchmal mehr: Ist die Bibliothek bzw. die Ausleihe nur zu bestimmten Zeiten (z. B. zweimal in der Woche für eine Stunde) »offiziell geöffnet«, kann das Angebot für die Kinder und Familien umso reizvoller sein. Wenn ein Kind mit einem Buch zurückkommt, ist das eine ideale Gelegenheit, um darüber in einen Austausch zu kommen – mit so vielen Worten wie möglich.

